

ATD Workshop

Ende des Jahres 2017 begegnete ich erstmals der Jugendgruppe des ATD, die sich als Ziel setzen wollten, ein eigenes Lied zu schreiben. Als wir uns gemeinsam dieser Aufgabe annahmen, da haben wir uns auf die Suche nach mehr als nur einer Melodie oder einem Text begeben. Denn der Weg zum fertigen Song führte über viele Diskussionen, Zweifel, Kompromisse und Entdeckungen.

Diese Entdeckungen offenbarten sich in zwei unterschiedlichen Bereichen. Einerseits konnten viele Jugendliche sich persönlich weiterentwickeln, dabei neue Talente oder andere Ausdrucksmöglichkeiten finden. In den Texten wurde das eigene Leben reflektiert, während die Musik das Medium zur Vermittlung der Gedanken diente. Der Inhalt des Textes drehte sich um das Thema Freundschaft, wobei jeder seine eigenen Erfahrungen mit einfließen ließ und sich dabei Gedanken machte über die Bedeutung der Begriffe Liebe, Treue, Verantwortung oder Gerechtigkeit. Durch die Überlegungen und Diskussionen hat jede Person es gelernt seine eigenen Vorstellungen auszudrücken und zu hinterfragen.

Die Musik bot den Jugendlichen eine neue Möglichkeit diese Ideen auszudrücken. Während des Musizierens wurde dieser selbstgeschriebene Text mit der Emotionalität der Jugendlichen aufgeladen, die ihn während des Singens auch fühlen konnten. Jeder entwickelte seine Interpretation des Textes und fand seinen eigenen Zugang. Der Text, der in zwei verschiedenen Sprachen geschrieben war, wurde so zu einem persönlichen und kollektiven Erlebnis für die Jugendlichen. Durch die Musik entdeckten viele neue Talente: der eine lernte es zu singen, während eine andere ihr Gitarrenspiel verfeinerte oder eine weitere sich erstmals traute vor Publikum zu rappen. Viel wichtiger als das Endprodukt war dabei, dass jede*r individuell die Fähigkeit in sich selbst entdeckte, sich musikalisch auszudrücken und mitteilen zu können. Durch diese Erfahrungen wurden die individuellen Persönlichkeiten gestärkt, sodass noch selbstbewusstere junge Menschen am Ende des Workshops ihr Lied geschrieben hatten.

Andererseits konnten die Teilnehmer jedoch nicht nur persönlich Dinge lernen, sondern auch als Gruppe sind sie zusammengewachsen. Durch das gemeinsame Kennenlernen in der Musik, das Überwinden von Hemmschwellen und die Offenbarungen von persönlichen Erlebnissen in den Texten wurde eine Stimmung der Achtsamkeit und des Respekts innerhalb der Gruppe etabliert, die das Kollektiv veränderte. Über das gesamte Jahr hinweg, wurde ein Vertrauen untereinander sichtbar, sodass kontinuierlich immer mehr Gruppenmitglieder sich trautes vor Publikum zu singen und mitzuteilen. Die anfängliche Schüchternheit wurde überwunden und wich dem Vertrauen in die Gruppe. Auch in den Diskussionen musste jede*r lernen, dass es zwar unter Umständen unterschiedliche Meinungen gibt und wir uns dennoch als Gruppe eine gemeinsame Entscheidung für das Lied treffen mussten. Das Finden des Konsens war dabei nicht immer leicht, doch wir lernten uns gegenseitig zu verstehen, uns zuzuhören und ernst zu nehmen.

Am Ende all dieser Erfahrungen und Erlebnisse steht ein Lied. Dieses Lied ist das Produkt der Gedanken und Leistungen der Jugendgruppe des ATD, doch vieles des Erlernten wird nur zwischen den Zeilen oder in den Persönlichkeiten der Jugendlichen sichtbar. Wie so oft, bleibt der Wert eines Resultats nämlich schwer messbar. Wenn ich mich zurück erinnere an den Beginn des Projektes und an das Ziel, an das wir gelangten, dann merke ich vor allem, dass es sich dabei um einen intrinsischen Wert handelt: das heißt, dass der Wert im Projekt selbst und nicht im Resultat liegt. Der Reichtum, den wir über das letzte Jahr gewonnen haben, liegt in den Erfahrungen durch das Lied, nicht ausschließlich im Lied selbst. Denn sind erlernte Werte nicht auch eine Form des Reichtums? Und ist nicht der Respekt vor den anderen auch eine Bekämpfung von Armut? Der wahre Gewinn waren nämlich während unseres Projektes die geteilten Gedanken, das neu erlangte Selbstbewusstsein, der Respekt vor den anderen Gruppenteilnehmern und die neuen Freundschaften, die geschlossen wurden. Auch ich habe in meiner Position als außenstehender Leiter viel dazulernen dürfen, weil die Jugendlichen mich mit neuen Sichtweisen bereicherten. Es fand im Rahmen des Workshops eine Umverteilung von Wissen statt, dadurch dass ein Reichtum an Ideen, Rücksicht und Respekt, vermittelt durch die Musik und die Poesie, geschaffen und geteilt wurde.